

## Hochschuldidaktik - Lehren und Lernen Programm und Empfehlungen

**Mit dem Weiterbildungsprogramm für das Wissenschaftliche Personal der TU Berlin bieten wir nun schon im 15. Jahr hochschuldidaktische Kurse an.**

Von den vielen Teilnehmenden dieser vergangenen Jahre wissen wir, dass sie in vielfältiger Weise von diesem Angebot profitiert haben und Nutzen für sich identifizieren konnten:

- Einsteiger/innen in der Lehre finden Unterstützung durch erfahrenere Lehrende für die ersten Semester.
- Für die Vorbereitung der Lehrveranstaltungen werden hilfreiche und effiziente Instrumente bereit gestellt.
- Die Durchführung der Lehre wird vorab in vielerlei Aspekten in der Weiterbildung simuliert.
- Videogestütztes Feedback zeigt Stärken auf, Tipps und Strategien helfen für die Praxis.
- Begleitende Angebote (wie der didaktische Stammtisch, die hochschuldidaktische Ringvorlesung, Coaching und Hospitationen) ermöglichen fortlaufende kollegiale Beratung.
- Die Lehrveranstaltung wird verbessert; dies zeigt sich auch in den Evaluationsergebnissen.
- Es entstehen viele, auch interdisziplinäre, Austauschmöglichkeiten mit Kolleg/innen aus allen Fachgebieten der TU Berlin.
- Und nicht zuletzt: Lehren wird leichter und macht mehr Spaß!

Im Dezember 2006 wurden der Einführungskurs „Teaching for University's Best“ (TUB) und die 18 Module des Programmschwerpunkts „Förderung der Qualität der Lehre“ erfolgreich von der Akkreditierungskommission der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (AKKO der dghd e.V.) akkreditiert. Empfehlungen, unser Curriculum zur hochschuldidaktischen Qualifizierung im Hinblick auf die nächste Akkreditierung in 5 Jahren neu zu strukturieren und hinsichtlich der Weiterbildungsangebote anderer Universitäten vergleichbar zu machen, wurden umgesetzt. Für das Wintersemester 2011 ist die Re-Akkreditierung angestrebt.

Im Folgenden werden für Lehrende, die sich für die Teilnahme an der hochschuldidaktischen Weiterbildung interessieren, der Aufbau und damit einhergehend eine Empfehlung für die Auswahl von Modulen skizziert. Auch weiterhin bleiben die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Möglichkeit zur individuellen Profilbildung bestehen. Eine Zertifizierung der Weiterbildungsteilnahme als Beilage zu Bewerbungen ist möglich.

Wir empfehlen für eine umfassende Qualifizierung idealerweise die Teilnahme an folgenden Präsenzveranstaltungen:

- Einführungskurs „Teaching for University's Best“
- Basismodule (Auswahl mindestens 2 Module)

- Vertiefungsmodule (Auswahl mindestens 2 Module)

- Lehrportfolio oder Hospitation

Je nach individueller Lehrsituation kann also die Kombination verschiedener Module aus dem Basis- und Vertiefungsbereich erfolgen.

Speziell für Projektlehre und Lehre in kleineren Studierendengruppen nützlich:

a) Basismodul

- Projektarbeit in der Lehre

b) Vertiefungsmodule

- Moderation in der Lehre

- Workshop Spielend lehren und Schlüsselkompetenzen fördern

- Working with Problembased Learning – Management of the Learning Process

Speziell für Großveranstaltungen hilfreich:

a) Basismodul

- Lernfördernde Vorlesungen und Großveranstaltungen

b) Vertiefungsmodule

- Präsentationstechnik für Lehrende

- Planning a Presentation or Lecture for an English Speaking Audience

Für beide Zielgruppen geeignet:

a) Basismodule

- Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen

- Grundlagen des Lernens

- Klassische Medien im Lehr- und Lernprozess

- Neue Medien in der Lehre für Einsteiger/innen

- Selbst- und Fremdevaluation (in) der Lehre

- Bewerten, Benoten, Prüfen

b) Vertiefungsmodule

- Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende

- Schwierigkeiten auflösen, damit die Lehre gelingt

- Geschlechtsspezifische Aspekte des Lehrens und Lernens

- Interkulturelle Aspekte in der Lehre

- Lerntechniken und Arbeitsorganisation

Exemplarisch soll nachstehend eine mögliche Kombination für „Einsteiger/innen“ in Hochschullehre (1) sowie für fortgeschrittene Lehrende mit Projektveranstaltungen (2) skizziert werden: (1) TUB und das Basismodul „Planung und Gestaltung von Lehr/Lernprozessen“

Schwerpunkte: Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Lernen durch Lehren mit Unterstützung von 2 eigenen videogestützten Präsentationen zu hochschuldidaktischen und fachspezifischen Themen;

- (2) Das Basismodul „Projektarbeit in der Lehre“ und das Vertiefungsmodul „Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende“  
 Schwerpunkte: Lehren in Kleingruppen und Projekten, Vermittlung von Strategien, die Gruppenprozesse unterstützen und lernförderlich sind.

Die Workload lässt sich danach wie folgt berechnen: Einführungskurs „Teaching for University's Best“ mit beiden Follow-up-Terminen sowie Selbststudienanteil: 60 Zeitstunden oder 2 ECTS

Für das zusammenfassende Zertifikat sind dies mindestens 100 Zeitstunden oder 3,3 ECTS.

Das qualifizierte Zertifikat erfordert mindestens 210 Zeitstunden, dies ergibt insgesamt 7 ECTS.

Folgende zusätzliche Leistungsnachweise sind alternativ und optional möglich:

- Coaching: Hospitation durch eine Dozentin der wissenschaftlichen Weiterbildung in mindestens 2 verschiedenen Lehrveranstaltungen, vorherige Zielvereinbarung für die kriteriengestützte Beobachtung und anschließendes Feedback für Verbesserungsmöglichkeiten. Der Nachweis erfolgt durch eine schriftliche Dokumentation des Teilnehmers.
- Lerntandem: zwei Teilnehmer/innen bilden für 1-2 Semester ein Lerntandem, besuchen sich wechselseitig in ihren Lehrveranstaltungen und geben sich Feedback anhand von Zielvereinbarung und kriteriengestützter Beobachtung. Nachweis erfolgt durch eine schriftliche Dokumentation jedes Teilnehmers.
- Lehrportfolio: Der Workshop „Lehrportfolio“ bezieht sich zwar nicht unmittelbar auf die alltägliche Lehrtätigkeit, seine Integration in das Curriculum ist aber für die Kompetenzentwicklung und Darstellung der individuellen Lehrphilosophie, Lehrreflexion und Lehrtätigkeit auch im Hinblick auf eine zukünftige universitäre Laufbahn in der Lehre sinnvoll und wichtig. Der Nachweis erfolgt durch ein schriftliches Lehrportfolio.
- Lehrprojekt: Die schriftliche Praxisreflexion in Form einer Dokumentation soll Veränderungen eines Lehrveranstaltungskonzeptes (u.a. die Umsetzung der Erkenntnisse aus einschlägiger hochschuldidaktischer Weiterbildung) darstellen und das didaktische Konzept und die Erfahrungen reflektieren.

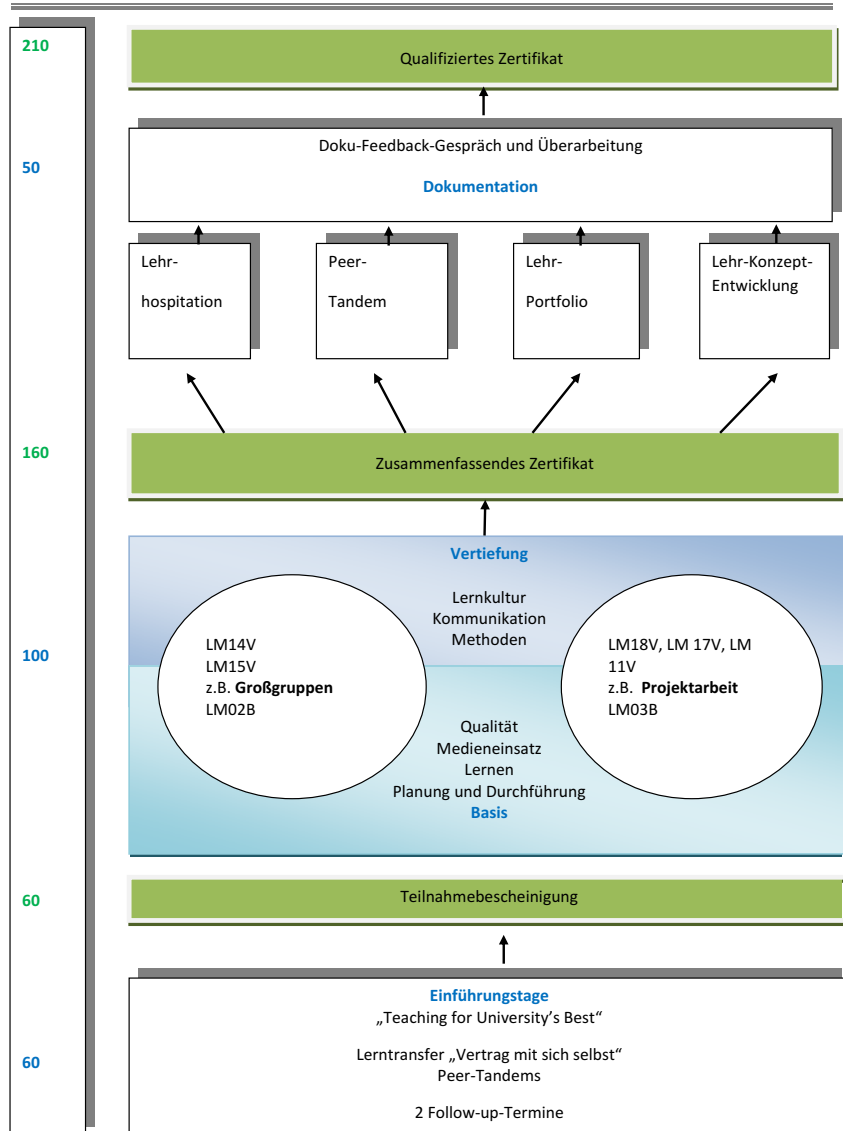
Zu jedem dieser Leistungsnachweise findet eine ca. 45minütige Feedback-Runde statt, in der die schriftliche Dokumentation besprochen und diskutiert wird.

Die Zertifizierung erfolgt in drei Stufen<sup>1</sup>:

- > einfache Teilnahmebescheinigungen für den Einführungskurs „Teaching for University's Best“ und jedes einzelne Modul (mindestens 70% aktive Teilnahme),
- > zusammenfassendes Zertifikat für mindestens 5 absolvierte Module (idealerweise ausgewählt nach o.a. Empfehlungen),
- > qualifiziertes Zertifikat für den Einführungskurs, mind. 5 absolvierte Module und einen der o.a. Leistungsnachweise.

Die folgende Grafik zeigt den 3stufigen Aufbau des TU-Zertifikats.

In der Seitenspalte sind dabei die Zeitstunden angegeben, die mindestens als Präsenz- und Selbststudienanteil veranschlagt werden.



Die Übersicht gegenüber zeigt Ihnen die Möglichkeiten unseres Angebots zur hochschuldidaktischen Weiterbildung für alle Phasen der Laufbahn von Hochschullehrenden.

Die inhaltliche Beschreibung der 18 Basis- und Vertiefungs-Module auf den nächsten Seiten ist einheitlich entlang folgender Themen und Fragen aufgebaut:

**Der Ausgangspunkt/Warum?**

**Das Ziel/Wohin?**

**Der Inhalt/Was?**

**Die Methoden/Wie?**

Dr. Monika Rummler

<sup>1</sup> Anerkennung von einzelnen BZHL-Kursen ist auf individuelle Anfrage hin möglich.

<b>Neu eingestellte Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen</b>	<b>Wissenschaftliches Personal</b>		<b>Alle, auch für Professor/innen</b>
<b>Teaching for University's Best</b>	<b>Programmschwerpunkt: Hochschuldidaktik – Lehren und Lernen</b>		<b>Begleitprogramm:</b>
3 Tage + 2x0,5 Tage Follow-up Lerntandems	18 Module mit 1- bis 3-tägiger Dauer		2 SWS 4-6 Zeitstunden
31 Std. Präsenz + Selbstlernen als Workload in einem Semester	Insgesamt 256 Stunden Präsenz + 40 Stunden Selbstlernen als Workload in 5 Jahren		
	<b>Basismodule</b>	<b>Vertiefungsmodule</b>	
Einblick Was ist „gute Lehre“? Vorbereitung und Durchführung einer LV Aspekte der Seminargestaltung Klassische und neue Medien Vorbereitung einer kleine LV-Sequenz Micro-Teaching-Setting Präsentation und videogestütztes Feedback Ausblick	<u>Planung und Durchführung:</u> Planung und Gestaltung von Lehr-Lernprozessen; Lernfördernde Vorlesungen und Großgruppenveranstaltungen <u>Lernen</u> Grundlagen des Lernens; Lerntechniken und Arbeitsorganisation <u>Medieneinsatz</u> Klassische Medien im Lehr-/Lernprozess; Neue Medien in der Lehre für Einsteiger/innen <u>Qualität</u> Evaluation (in) der Lehre; Bewerten, Benoten, Prüfen	<u>Kommunikation</u> Kommunikation und Gruppendynamik; Schwierigkeiten in der Lehre auflösen; Spielend lehren und Schlüsselkompetenzen fördern <u>Lernkultur</u> Gender in der Lehre; Interkulturelle Aspekte in der Lehre; Planning a Presentation or Lecture for an English Speaking Audience <u>Methoden</u> Präsentationstechniken; Projektarbeit in der Lehre; Moderation in der Lehre; Problem based Learning Lehrportfolio	Hochschuldidaktische Ringvorlesung didaktischer Stammtisch Individuelle Beratung Lehrhospitationen und Feedback Coaching Info-Brief Weiterbildung Reihe „Lehren an der Hochschule“

**Planung und Gestaltung von Lehr-Lernprozessen (LM 01B)**

Für Lehrende stellen sich gerade zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit eine Reihe von Anforderungen an die Vorbereitung und Durchführung ihrer Lehrveranstaltung. Sie müssen die Stoffmenge managen, die Inhalte mit den Lernvoraussetzungen der Studierenden abstimmen und den Stoff so planen und vermitteln, dass er verstanden und behalten wird.

Im Modul werden Instrumente und Methode für die Gestaltung von optimalen - d.h. für Studierende aktiven - Lehr-Lernprozessen in Theorie und Praxis behandelt. Nach dem Modul kennen Sie Planungsinstrumente, können den Stoff strukturieren und reduzieren und haben ein Repertoire an aktivierenden Lehr- und Sozialformen zur Auswahl, mit dem Sie das Lehr-Lerngeschehen lernförderlich und studierendenfreundlich gestalten können.

Das Modul wird zwei Schwerpunkte umfassen:  
 - Voraussetzung, Vorbereitung und Planung einer LV  
 - Gestaltung des Lehr-Lernprozesses und Durchführung einer LV-Sequenz.

**Themen** sind:

- Welche Faktoren beeinflussen das Lernen?
- Wie kann das Stoffmengen-Problem gelöst werden?
- Wie strukturieren Lernziele den Stoff und die LV?
- Wie kann ich Studierenden den Zugang zum Lernstoff erleichtern?
- Wie kann ich die Studierenden einbeziehen und aktivieren (u.a. durch gute Fragen)?

- Welche aktivierenden Lehr- und Lernmethoden stehen bei der Planung und Gestaltung von Lehrveranstaltungen zur Auswahl?

Modul 1 ist eine Vertiefung des Einführungskurses „Teaching for University's Best“. Es wird an die dort behandelten Themen angeknüpft.

Zu jedem Thema wird eine Vielzahl von Anregungen, Tipps und Hilfestellungen aus der Praxis für die Praxis gegeben werden. Neben Impulsreferaten kommen verschiedene Formen der Gruppenarbeit und -präsentation, z.T. videogestützt, zur Anwendung.

Die Teilnehmer/innen können eine kurze Sequenz aus Ihren Lehrveranstaltungen mit selbstgewählten Methoden und Medien präsentieren und erhalten in einer anschließenden Auswertungsrunde Tipps zur Optimierung.

**Lernfördernde Vorlesungen und Großveranstaltungen (LM 02B)**

Vorlesungen mit vielen, auch unregelmäßig teilnehmenden Studierenden und Übungen bzw. Seminare mit einer großen Anzahl von Studierenden dominieren im universitären Lehralltag. Herkömmliche Gestaltungsformen und der Anspruch, große Stoffmengen vermitteln zu müssen, tragen wenig dazu bei, das Lernen während der LV zu fördern, wie unterschiedliche empirische Untersuchungen zeigen. Der wesentliche Grund für diesen Mangel an Effektivität des Lernens und Behaltens liegt darin, dass die Aktivitäten der Studierenden auf Zuhören, Zusehen und Mitschreiben beschränkt sind.

Speziell für LVen mit hohen Studierendenzahlen werden Methoden erarbeitet, mit denen Sie den Lernerfolg durch entsprechende Planung, inhaltliche Aufbereitung, geeignete medienunterstützte Präsentationen sowie verschiedene Formen aktiver Beteiligung der Studierenden erhöhen können.

**Themen sind**

- Welche Instrumente zur lernfördernden Planung und Durchführung von Vorlesungen und Großveranstaltungen gibt es?
- Wie gelingt die Aktivierung einer großen Gruppe von Studierenden?
- Wie kann ich Rückmeldungen in großen Lehrveranstaltungen erhalten?

Einige Methoden für große Lerngruppen werden vorgestellt und direkt erprobt. Neben Impulsreferaten kommen Leittexte für Arbeitsgruppen zum Einsatz. Es werden Übersichten zu aktivierenden Lehr- und Sozialformen in Vorlesungen gegeben.

### Projektarbeit in der Lehre (LM 03B)

Für den späteren beruflichen Alltag werden auch von Ingenieuren immer häufiger methodische und soziale Kompetenzen verlangt. Um diese bereits im Studium zu trainieren, sind innovative Lehrveranstaltungsformen gefragt. Die Projektarbeit in der Lehre hat sich dafür als besonders geeignet erwiesen.

**Ziel** des Moduls ist es, Lehrende an die Organisation und Durchführung von Projektveranstaltungen als Ergänzung und Alternative zur traditionellen Hochschullehre mit Vorlesung und Übung heranzuführen und sie in die Lage zu versetzen, selbst Projektveranstaltungen anzubieten.

**Themen sind:**

- Welche Methoden sind für die projektorientierte Lehre geeignet?
- Wie kann ich Projekte in der Lehre planen und vorbereiten?
- Welche Tools des Projektmanagements sind bei der Durchführung von Projekten für Lehrende und Studierende nützlich?
- Wie kann eine Leistungsbewertung von Projekt-Gruppen erfolgen?

Die Grundlagen von Hochschulprojekten werden vermittelt und von den Teilnehmenden auf zwei bis drei Beispielprojekte in Gruppenarbeit angewendet. Methoden zur Gestaltung von Projekten in der Lehre werden mit praktischen Beispielen verdeutlicht und umgesetzt.

Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch werden die besonderen Herausforderungen bei der Gestaltung von Projekten in der Lehre diskutiert und Lösungen erarbeitet. Die Teilnehmenden erhalten hierfür umfangreiche Unterlagen zur Planung von Projekten.

### Grundlagen des Lernens Studierender (LM 04B)

Die Hirn- und Lernforschung bringt in immer kürzeren Abständen neueste Erkenntnisse über das Lernen und die Lernfähigkeit von Menschen aller Altersstufen. Für Lehrende sind Antworten auf Fragestellungen nach den grundlegenden Prozessen beim Lernen zentral. Diese Erkenntnisse können zugrunde gelegt werden, damit den Lernenden ein optimal auf ihre Lernvoraussetzungen zugeschnittenes Lernarrangement geboten wird.

**Ziel** ist es, Ihnen Wissen über Funktionsweisen von Gedächtnis und Gehirn sowie Lernfähigkeit zu vermitteln und gemeinsam Schlussfolgerungen für erwachsenengerechte Lehr- und Lernprozesse zu erarbeiten.

**Themen sind:**

- Welche psychologische und physiologische Grundlagen und Prozesse des Gehirns als Voraussetzungen des Lernens haben die Lernenden für die Unterrichtssituation?
- Welche physiologischen und soziologischen Erkenntnisse zum Arbeiten und Funktionieren des Gedächtnisses gibt es?
- Welche Lerntheorien geben Hinweise auf das Lernen von jungen Erwachsenen?
- Wie muss Lehre gestaltet sein, die diese Erkenntnisse umsetzt?

Neben Impulsreferaten wird in themenverschiedenen Arbeitsgruppen ein Überblick zu den Inhalten des Moduls erarbeitet. Danach werden Lehrmethoden diskutiert und reflektiert, mit denen Lehre erfolgreich ist und der Transfer gewährleistet werden kann.

### Klassische Medien im Lehr- und Lernprozess (LM 05B)

Der Einsatz von klassischen Medien wie Tafel oder Folien in der Lehre ist aus lernpsychologischen Gründen notwendig. Medien bieten die Chance, Lehr- und Lernprozesse qualitativ zu verbessern und effektiver zu gestalten – aber nur, wenn sie gekonnt didaktisch eingesetzt werden und allgemeinen Gestaltungsregeln folgen. Damit sollen die Studierenden die vermittelten Inhalte besser aufnehmen, behalten und wiedergeben können. Lehrende sollten daher über die Fähigkeit verfügen, verschiedene Medien in Abhängigkeit vom Lerngegenstand sinnvoll zu gestalten und zur kompetenten Durchführung ihrer Lehrveranstaltungen einen gelungenen Medienmix auszuwählen.

Das Seminar verfolgt als **Ziel**, dass Sie sich der Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher klassischer Medien in der Hochschullehre bewusster werden und konkrete Ideen entwickeln, wie Sie diese Medien abwechslungsreich in Ihrer Lehre einsetzen können. Die Gestaltung und die Nutzung klassischer Medien stehen deshalb bei dieser Veranstaltung im Fokus.

**Themen sind:**

- Welche sind die theoretischen Hintergründe des Medieneinsatzes?
- Wie kann ich den lern- und stoffgerechten Einsatz von Tafel, (Overhead- und Power Point-)Folien, Flipchart, Whiteboard, Postern, Aufgabenblättern und Kartentechnik gestalten?
- Nach welchen Kriterien kann ich Medien analysieren und erstellen?
- Wie kann ich verschiedene Medien kombinieren und handeln?

Es werden eigene, bereits erprobte Medien analysiert und Handlingtipps für deren Einsatz gegeben. Daneben können Medien für den eigenen Lehrkontext erstellt und deren Handling in einer Kurzpräsentation (teils videogestützt) geübt werden, um die eigene Medien-Praxis zu verbessern.

### Neue Medien in der Lehre für Einsteiger/innen (LM 06B)

Die Möglichkeiten, die das Internet bietet, sind für die Lehre spannend und stellen ein Plus zu Lehrbüchern und Lehrveranstaltungen dar. Für das E-Teaching sind neben dem kompeten-

ten Technikeinsatz besonders didaktische Kompetenzen gefragt.

**Ziel** des Moduls ist es, den Einstieg zum Einsatz neuer Medien in der Lehre zu erleichtern. Der Kurs richtet sich an Lehrende, die ihre Lehrveranstaltung um Online-Bausteine ergänzen bzw. erweitern und sich an Strukturen orientieren wollen, die an der TU Berlin vorhanden sind.

**Themen** sind

- Welche Beispiele für den Einsatz von E-Learning-Projekten/Online-Lehre an der TU gibt es?
- Wie kann ich für die konkrete Umsetzung in meiner Lehre an vorhandenen Möglichkeiten anknüpfen?
- Welche Kriterien für eine Auswahl geeigneter Elemente zur medialen Gestaltung von Lehrveranstaltungen können entwickelt werden?
- Welche Online-Bausteine sind zur Ergänzung meiner Präsenzlehre sinnvoll und wie kann ich sie lernzielorientiert einplanen?

Verschiedene Beispiele für E-Learning-Projekte bzw. Elemente von Online-Lehre werden analysiert und auf ihre Übertragbarkeit hin untersucht. Expert/innen aus der TU werden ihre Ansätze vorstellen und von ihren Erfahrungen berichten.

Für Fortgeschrittene oder diejenigen, die ihre Lehrveranstaltung komplett auf E-Learning umstellen wollen, ist die Projektweiterbildung „Online Lehre lernen“ geeignet.

### **Selbst- und Fremdevaluation (in) der Lehre (LM 07B)**

Evaluation von Lehrveranstaltungen unter dem Qualitätsaspekt spielt eine immer größere Rolle im universitären Alltag. Nicht nur in der Darstellung nach außen, sondern auch als wichtige Rückmeldung der Studierenden an die Lehrenden erfüllt Evaluation eine ernstzunehmende Funktion für die Verbesserung von Lehrveranstaltungen und ihrer Rahmenbedingungen. Daneben spielt auch eine andere Art der Evaluation, nämlich das Assessment oder die Überprüfung des erreichten Leistungsstands für Studierende und Lehrende gleichermaßen eine wichtige Rolle im Lehr-Lerngeschehen.

Nach dem Modul verfügen Sie über ein Repertoire für die Evaluation der Zufriedenheit Studierender mit Ihrer LV sowie für Rückmeldungen (Assessment) zum Kenntnisstand und Lernfortschritt Ihrer Studierenden. Sie können verschiedene Evaluationinstrumente kriteriengestützt beurteilen und einsetzen.

**Themen** sind:

- Welche verschiedenen Formen der Evaluation gibt es?
- Wie können Fragebögen für die Evaluation der eigenen LV gestaltet werden?
- Welche einfachen Rückmeldemöglichkeiten für Studierende zu meiner LV kann ich einsetzen?
- Wie kann ich Assessment-Techniken sinnvoll einsetzen?
- Welche Möglichkeiten zur Selbstevaluation für Dozent/innen kann ich verwenden?
- Was tun mit den Ergebnissen?

Präsentationen und Gruppenarbeit vermitteln einen Überblick zur allgemeinen Diskussion der Qualitätssicherung von Lehre. Besprochen werden Beispiele für off- und online-Fragebögen sowie Checklisten zu Evaluation und Assessment. Wir geben Tipps zum Umgang und zur weiteren Verarbeitung der Evaluationsergebnisse.

### **Kompetenzorientiert Bewerten, Benoten und Prüfen (LM 08B)**

Prüfungssituationen verlangen von Lehrenden Qualifikationen und Kompetenzen, die sich von denen des alltäglichen Lehrbetriebs unterscheiden. Mit der Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse und der Modularisierung von Studiengängen sollten Prüfungen oder Studienleistungen auf kompetenzorientierte Lernziele bezogen sein. Dies erfordert vielfältige und neue Leistungsnachweise und Prüfungsformen. In modularisierten Studiengängen gibt es vom ersten Semester an für alle Module abschlussrelevante Prüfungen. Das Seminar will all jenen Orientierungshilfen bieten, die am Prüfungsgeschehen beteiligt sind.

**Ziel** ist es, mündliche und schriftliche Prüfungsfragen entwickeln und richtig stellen zu können (auch bei Lücken oder Blockaden). Sie lernen, die Aufgaben des Prüfungsbesitzes durch Notenvorschläge, Protokolle etc. ausführen zu können. Sie kennen Kriterien für (Vor)Gutachten zu betreuten schriftlichen Arbeiten sowie Bewertungsmaßstäbe für Tests und Referate und können diese anwenden.

**Themen** sind:

- Wie kann ich als Prüfende/r meine Prüfungen effektiv vorbereiten?
- Wie kann ich für meine Lernziele die geeigneten Prüfungssettings abstimmen?
- Was benötige ich an Kriterien, um Studierende kompetenzorientiert zu betreuen, bewerten und benoten?
- Welche Beispiele für unterschiedliche Prüfungsmethoden sind nützlich für meine Prüfungen?
- Was sind geeignete Maßstäbe einer Prüfungsbeurteilung und ihrer Validität?
- Welche Möglichkeiten einer Evaluation von Prüfungen gibt es?

Anhand von vielen Beispielen werden verschiedene Prüfungsleistungen der Studierenden aus der Sicht von Prüfenden und die Unterstützung der Prüfungsvorbereitung der Studierenden mittels Impulsreferaten und Arbeitsgruppen erarbeitet und eingeübt.

### **Kommunikation und Gruppendynamik für Lehrende (LM 09V)**

Lehren heißt kommunizieren in mehr oder weniger großen und verbindlichen Gruppenzusammenhängen. Dabei kommt der Kommunikation und den Gruppenprozessen eine wichtige Rolle im Lehr-Lerngeschehen zu, die zum Erfolg oder auch Misserfolg einer Lehrveranstaltung beitragen kann.

Das Modul **zielt** darauf ab, die Kenntnisse der Lehrenden von Kommunikation und gruppendynamischen Prozessen zu erweitern, damit sie für eine lernförderliche Lehre eingesetzt werden können. Durch praktische Übungen werden Sie für die Lernchancen in den verschiedenen gruppendynamischen Phasen sensibilisiert.

**Themen** sind:

- Wie verläuft Kommunikation in Gruppen?
- Welche Phasen durchläuft eine Lerngruppe und wie sind diese Phasen gekennzeichnet?
- Wie kann ich das Gruppengeschehen analysieren?
- Welche Lehrmethoden eignen sich für die Gestaltung der jeweiligen Lernphase?

- Welche Chancen und Schwierigkeiten können in einzelnen Lernphasen auftauchen und wie können sie konstruktiv bearbeitet werden?

Es werden verschiedene Strategien vorgestellt und in verschiedenen Gruppensettings erarbeitet, die unterstützend auf die Gruppenbildung und ein positives Lernklima wirken. Wesentliche theoretische und praxisbezogene Aspekte von Kommunikation und Gruppendynamik werden durch Lehrgespräch, Vortrag, Kurzpräsentationen, Rollenspiel, Kleingruppenarbeit und Erfahrungsaustausch vermittelt und geübt.

### **Schwierigkeiten auflösen, damit die Lehre gelingt (LM 10V)**

In Lernsituationen kommt es nicht selten zu Problemen zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch zwischen den einzelnen Mitgliedern der Lerngruppe: Sei es, dass Studierende lustlos sind oder stören, sei es, dass aufgrund von Differenzen in der Wahrnehmung, im Denken, Fühlen oder auch Wollen Probleme entstehen.

**Ziel** des Workshops ist es, Schwierigkeiten frühzeitig entgegenzuwirken, die didaktische und soziale Lehrkompetenz im Hinblick auf die Motivierung von Studierenden zu erweitern sowie wirksame Konfliktbewältigungsstrategien kennenzulernen. Es geht also um die Analyse des eigenen Lehrverhaltens und Lösungen für individuelle Vermittlungsprobleme. So können sie ihre eigenen Einstellungen und Verhaltensweisen kritisch reflektieren und gegebenenfalls verändern.

Das Modul wird zwei Schwerpunkte umfassen:

- Studierende motivieren: Einstellungen, Strategien, Tipps
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Lehre

**Themen** sind:

- Welche Motivationstheorien bzw. -modelle gibt es?
- Welche Faktoren unterstützen einen motivierenden und aktivierenden Unterrichts (Person, Präsentation, Interaktion)?
- Wie kann ich mit geeigneten Strategien und Unterrichtsmethoden motivieren und aktivieren?
- Welche Hilfen nützen mir für den Umgang mit verschiedenen Formen von schwierigen Situationen oder Verhaltensweisen wie Übereifer, Passivität, Widerständen in der Gruppe, mangelndem Respekt oder Aufmerksamkeitsdefiziten?
- Was sind die Grundlagen des Konfliktmanagements (Konfliktebenen und -arten, Nutzen von Konflikten)?
- Wie sieht mein eigenes Konfliktmuster aus?
- Welche Konfliktlösungsstrategien und Interventionstechniken sind hilfreich für die Phase der Konfliktlösung?

Es werden die zu vermittelnden Methoden direkt eingesetzt. Methodisch lebt dieses Seminar vom Mitmachen, Mitgestalten und lebendigen Lernen in Kleingruppen. Die Inhalte sind so konzipiert, dass praktische Übungen und theoretische Modelle einander ergänzen. Anhand von Rollenspielen und in Kleingruppen werden Lösungsmöglichkeiten identifiziert, analysiert, erarbeitet und eingeübt. Das Training basiert auf dem erfahrungsorientierten Lernen, d.h. die Teilnehmer/innen erproben in Gruppen die vorgestellten Techniken und Methoden.

### **Workshop: Spielend lehren und Schlüsselkompetenzen fördern (LM 11V)**

Die Förderung von Schlüsselkompetenzen wird im Bildungs-

bereich aktuell diskutiert. Mit dem Einsatz von Spielen im Lehr-Lerngeschehen beschreiten Lehrende an der Universität neue Wege, um neben den wissenschaftlichen Inhalten auch den geforderten überfachlichen Schlüsselkompetenzen, z.B. Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz, einen Stellenwert einzuräumen. (Plan-)Spiele aktivieren und motivieren die Studierenden, bieten die Möglichkeit, theoretisch Gelerntes praktisch anzuwenden und erleichtern den Transfer.

**Ziele** des Workshops sind, Schlüsselkompetenzen zu identifizieren und zu erörtern und Ihnen einen Überblick über das geeignete Spielerepertoire für universitäre Lehre zu geben. Exemplarisch werden Spiele für die verschiedenen Phasen einer Lehrveranstaltung erprobt und ihre Anwendbarkeit, die Vor- und Nachteile und die spieldidaktischen Perspektiven reflektiert.

**Themen** sind:

- Was sind Schlüsselkompetenzen und wie kann ich sie mit Spielen fördern?
- Was sind spieltheoretische und spieldidaktische Aspekte?
- Welche Spiele sind zur Vermittlung, Erarbeitung oder Wiederholung von Stoff geeignet?
- Welche Spiele kann ich zur Teambildung, Kommunikationsverbesserung und Auflockerung einsetzen?
- Welches Spektrum an Spielen kann in die eigene universitäre Lehre übertragen werden?

Mit Impulsreferaten wird ein Überblick über Spieltheorien und Spieldidaktik gegeben. Theoretisch werden wir Spiele besprechen, aber auch praktisch erproben und auf ihre Übertragbarkeit in die eigene Lehrveranstaltung hin überprüfen. Das Modul ist interessant für Lehrende, die bisher wenig aktivierende Lehrformen verwenden.

### **Gender für die Lehre (LM 12V)**

Geschlechtsspezifische Unterschiede werden in der wissenschaftlichen Debatte häufig entweder als Ausdruck der Benachteiligung von Frauen in unserer Gesellschaft oder als Ausdruck einer grundlegenden "Andersartigkeit" beider Geschlechter interpretiert. Dabei zielt die erste Position auf die Herstellung von Gleichheit, die zweite auf die Anerkennung von Differenz. Neuere Untersuchungsergebnisse und die aktuelle Genderdebatte legen jedoch nahe, diese unterschiedlichen Sichtweisen nicht als einander ausschließende Positionen zu begreifen.

Hier will das Seminar anknüpfen, denn es bedarf sicherlich keiner völlig unterschiedlichen Lerntheorie, wohl aber anderer Lernformen, um den genderspezifischen Einstellungs- und Handlungsweisen Rechnung zu tragen. Dabei wird sich herausstellen, dass eine in diesem Sinne "menschengerechte" Pädagogik gleichermaßen für Frauen und Männer hilfreich ist.

**Themen** sind:

- Gibt es genderspezifische Kommunikationsmuster?
- Welche genderspezifischen Verhaltensweisen beim Lernen sind für die Lehre relevant?
- Gibt es einen versteckten Lehrplan bzw. eine geschlechtsspezifische Hochschulsozialisation?
- Wie kann ich genderspezifische Aspekte in meiner Lehre berücksichtigen?

Mit Impulsreferaten und unterschiedlich zusammengesetzten Arbeitsgruppen werden die Gender-Themen erarbeitet und vor

diesem Hintergrund die eigene Lehre analysiert. Bei allen Themen sind die Sensibilisierung für die Selbstwahrnehmung und die Reflexion des eigenen Verhaltens wichtiger Bestandteil.

### Interkulturelle Aspekte in der Lehre (LM 13V)

Jede/r 5. Studierende kommt aus einem anderen Land zum Studium an die TU. Lehrveranstaltungen sind damit zunehmend multikulturelle Lerngruppen. Der Studienerfolg ausländischer Studierender ist oft aufgrund sprachlicher Defizite gefährdet. Kulturell bedingte Verhaltensweisen machen es für Lehrende in Lehrveranstaltungen und Sprechstunden manchmal schwer zu erkennen, wo Hilfestellungen notwendig sind. Aber auch Studierende unterschiedlicher Herkunft bleiben oft „unter sich“. Das Lernen miteinander über kulturelle Grenzen hinweg will gelernt sein.

**Ziel** des Workshops ist es, Sie für die Vielschichtigkeit sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede interkultureller Kommunikation zu sensibilisieren und Ihr Lehr- und Verhaltensrepertoire zu erweitern.

**Themen** sind

- Welche kulturübergreifenden und kulturspezifischen Ansätze sind für die Kommunikation und das Lehren und Lernen nutzbringend und wichtig?
- Wie kann ich interkulturelle Kommunikation sensibel und erfolgreich gestalten?
- Welche didaktische Möglichkeiten und Techniken sind hierfür geeignet?
- Wie kann ich mein eigenes interkulturelles Handeln bewerten und reflektieren?

Grundlegende didaktische Konzepte interkultureller Kompetenzentwicklung werden in interaktionsorientierter Gruppenarbeit und Übungen zu Chancen und Hindernissen interkultureller Kommunikation in der Lehre erarbeitet. Dabei geht es darum, für interkulturelle Aspekte zu sensibilisieren, Bewusstheit zu schaffen und adäquates Handeln zu fördern.

### Planning a Presentation or Lecture for an English Speaking Audience (LM 14V)

University teaching is more and more frequented by international students and scientific research is to be presented at international conferences. It is expected that talks and lectures have to be delivered in English in front of an international audience.

**Goals** are to

- have a close look at the cultural differences in teaching and learning situations in the English language,
- increase the awareness of ones' own and possibly other cultural contexts of learning,
- integrate other perspectives,
- avoid or to be aware of missinterpretations, respectively,
- develop a repertoire of planning possibilities for teaching and learning situations in English,
- improve the own speaking style in a short English presentation with video-supported feedback.

This module focusses on intercultural skills and techniques for planning lectures and presentations in English so that the contents can be delivered in an attractive stylistical and visual manner.

Various culturally oriented activities are dealt with during the

module (especially illustrated by examples from Germany and Great Britain, but also with respect to English as lingua franca):

- What cultural influences and differences effect teaching and learning processes?
- Which guiding principles for presentations are appropriate for an international audience?
- What are suitable teaching and learning methods for lectures in English?
- How can I plan a suitable utilization of learning materials?

The language of the module will be English. Course participants need to have a sound basic knowledge of English. It is assumed that participants will come with a talk or presentation which they want to work on and perfect. They will get videosupported feedback for individual improvement. We do not intend to restrict the framework to English-speaking countries but to heighten awareness of differences when presenting (abroad) in English in general. The module does not substitute English courses for scientists as offered in the Internal Continuing Education Programme or by the Modern Language Centre (ZEMS).

### Präsentationstechniken für Lehrende (LM 15V)

Der Lehralltag fordert von Lehrenden, dass sie sich und ihre Themen ständig vor vielen kritischen Augen präsentieren. Die wenigsten haben jedoch gelernt, ihre Präsentation und ihre individuelle Performance einzuschätzen und sich fortlaufend zu verbessern.

Das Seminar wird aufzeigen, wie Präsentationen effektiver und kreativer gestaltet werden können.

**Ziel** des Seminars ist es, gestützt auf Erfahrungsaustausch, Präsentation mit Videoeinsatz und Analyse bereits erprobter Medien die eigene Praxis zu verbessern.

**Themen** sind:

- Wie kann ich sicher Auftreten bei einer Präsentation?
- Welche Phasen durchläuft eine Präsentation?
- Wie kann ich den Einstieg und den Ausstieg kreativ und individuell gestalten?
- Was ist ein effektiver Umgang mit Zwischenfragen und Fragen überhaupt?
- Wie kann ich schwierige Situationen meistern?

Es werden verschiedene Techniken und Methoden des Visualisierens und Präsentierens vorgestellt und in Einzel- oder Kleingruppenarbeit geübt. Ein Videotraining mit Feedback zu einer individuellen Präsentation ergänzt das Training.

### Lerntechniken und Arbeitsorganisation (LM 16V)

Lehrende brauchen wissenschaftliche Lerntechniken und eine effektive Arbeitsorganisation für sich selbst, aber auch, um diese an die Studierenden zu vermitteln.

**Ziel** des Workshops ist es, vor dem Hintergrund einer kritischen Reflexion der eigenen Praxis und einer Vertiefung bzw. Erweiterung vorhandener Kenntnisse didaktische Überlegungen für eine Weitergabe dieser Techniken an Studierende anzustellen. Darüber hinaus werden eine Vielzahl von Anregungen, Tipps und Hilfestellungen sowie weiterführende Literaturhinweise für wissenschaftliches Arbeiten gegeben.

Das Modul besteht aus zwei thematischen Blöcken:

- Auffrischung der Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
- Einführung in Lerntechniken und Arbeitsorganisation

**Themen sind:**

- Welche Techniken zum wissenschaftlichen Arbeiten gibt es?
- Wie sieht ein optimal organisierter und gestalteter Arbeitsplatz aus?
- Welche Lern- und Arbeitstechniken sind für Studierende relevant?
- Welche Techniken benötigen Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen für die Vorbereitung ihrer Vorträge und Präsentationen sowie Promotionen?
- Wie können Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ihre wissenschaftliche Arbeitsweise verbessern und diese gleichzeitig an die Studierenden didaktisch aufbereitet vermitteln?

Viele Arbeitstechniken werden vorgestellt und im Modul erprobt; die eigenen Lerntechniken und die individuelle Arbeitsweise werden aufgefrischt, reflektiert und Tipps und Strategien zur Verbesserung gegeben. Für die Weitergabe an Studierende werden didaktische Methoden erarbeitet.

**Moderation in der Lehre (LM 17V)**

Der Erfolg von Gruppen- bzw. Teamarbeit hängt in entscheidendem Maße von den Fähigkeiten zur Moderation der Lern- und Arbeitsprozesse ab. Lehrende benötigen Moderationstechniken, um Gruppenarbeit zu initiieren und zu moderieren.

Ziel des Moduls ist es, mit der Kärtchentechnik eine Moderationsmethode für kleine Lern- und Projektgruppen bis 30 Personen kennen zu lernen und zu erproben. Für die eigene Lehrsituation werden Beispieldramaturgien unter Anwendung der verschiedenen Techniken entwickelt. Moderation wird klar abgegrenzt von einer Leitungsfunktion in Lehrveranstaltungen mit klassischem Frontalunterricht.

**Themen sind:**

- Welche Techniken der Moderation (wie z.B. Kartenabfrage, Clustern, Themenspeicher etc.) kann ich wie sinnvoll einsetzen?
- Wie ist eine geeignete Haltung und Gesprächsführung des Moderators/der Moderatorin?
- Welche Möglichkeiten einer positiven Steuerung von gruppendynamischen Prozessen gibt es?

Alle Moderationstechniken werden nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern auch praktisch erprobt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit in der eigenen Lehrpraxis reflektiert.

**Working with Problem Based Learning – Management of the Learning Process (LM 18V)**

Higher Education plays a key role in the development of the knowledge society. In many professions the required competencies are rapidly evolving, and an increasing number of students must be trained for a career of lifelong learning.

Problem-based Learning (PBL) has been demonstrated to be a successful method for the innovation of higher education.

The workshop offers teachers the opportunity to experience the PBL process as a learner and to relate these experiences to their teaching. The implications for implementation of PBL at the level of a course or a (part of a) curriculum will be discussed.

After following the course the participant will be able to

- recognize the active components of PBL
- apply the basic principles of PBL tutoring (facilitation the learning process)

- be able to reflect on his/her own tutorial skills
- understand the implications of implementing PBL
- motivate when to apply which PBL variety

Self-directed collaboration in small groups is a core characteristic of PBL. Students are expected to run their own group-meetings and to plan their own study activities. The allocation of responsibility for tasks like educational design and assessment of learning outcomes must be re-considered and the teaching staff should acquire new competencies. For instance, the professors need to learn share responsibilities across traditional discipline boundaries and to collaborate in interdisciplinary educational design teams, very much like the student study groups.

The integration of skills and knowledge from different disciplines in a problem-based learning environment prepares the students for the kind of challenges they will encounter in real life practice.

**Workshop: Lehrportfolio – Konzept und Lehr-Philosophie**

Forschungstätigkeit kann durch einschlägige Veröffentlichungen und Projekte belegt werden. Für die Dokumentation der Lehre bietet sich das Instrument des „Lehrportfolio“ an.

Das Lehrportfolio ist eine Sammelmappe, in der Dokumente zur eigenen Lehrtätigkeit, z.B. deren Vorbereitung und Reflexion, aber auch (z.B. studentische) Fremdbeurteilungen, gesammelt werden. Es ist eine funktionsfähige Grundlage, um die intensivere Beschäftigung mit Lehrproblemen sowie erfolgte Lehr-tätigkeit zu dokumentieren. Das Lehrportfolio kann daher auch für Bewerbungen im Bildungsbereich verwendet werden. Dies wird z.B. für eine Professur bereits in verschiedenen Bundesländern verlangt.

In diesem Workshop wollen wir uns anhand meist englischsprachiger Literatur erarbeiten, was in ein Lehrportfolio gehört und wie es für die Außendarstellung (kein Bewerbungstraining!) aufbereitet werden kann.

**Themen sind:**

- Wie ist ein Lehrportfolio definiert, welche Ziele verfolgt es?
- Welche Bestandteile sind essentiell, welche Form und welchen Umfang sollte es aufweisen?
- Wie erstelle ich ein Lehrportfolio?
- Was ist meine Lehrphilosophie?

Wir bitten die Teilnehmer/innen, Unterlagen über Ihre Lehre (Übersicht zu durchgeführten Lehrveranstaltungen/Seminaren, Faltblätter/Ankündigungen, Evaluationsergebnisse, ggf. Veröffentlichungen, besuchte didaktisch-pädagogische Weiterbildungen etc.) mitzubringen. Notebooks stehen für die individuelle Bearbeitung von Einzelschritten im Workshop zur Verfügung.

**Impressum: Hrsg. von der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation/Wissenschaftliche Weiterbildung, Sekr. FR 7-1**  
E-Mail: [wwb@zewk.tu-berlin.de](mailto:wwb@zewk.tu-berlin.de) / [www.zewk.tu-berlin.de](http://www.zewk.tu-berlin.de)